

Bülichauer wöchentliche Nachrichten.

N^o. 9.

Sonntag, den 28. Februar.

1841.

Druckt und verlegt bei F. X. Lange. — Redakteur Dr. Ehrenmann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Liegnitz, 14. Februar. In Widnig, einem Dorfe des Hoyerwördaer Kreises, hiesigen Regierungs-Bezirks, besteht seit dem Herbst 1837 die Einrichtung, daß die jungen Burschen des Orts, in dem Alter von 15 bis 24 Jahren, worunter Landwehrmänner und Kriegs-Reservisten wöchentlich zwei Mal in den Abendstunden, auch wohl des Sonntags Abends, in dem dortigen Schulhause zusammenkommen, um sich von dem Schullehrer des Orts im Schön- und Rechtschreiben, Lesen, Rechnen, vaterländischer Geographie und Geschichte unterrichten zu lassen, und so die in den Schuljahren erhaltenen Kenntnisse zu bewahren und zu erweitern. Diese Fortbildungsschule hat bei einer, durch den Superintendenten des Kreises gegen das Ende des vergangenen Jahres angestellten Prüfung die erfreulichsten Ergebnisse gewährt. Der Lehrer Peschel unterzieht sich der Mühsal aus dem reinen Bestreben, seinen Schülern auch nach dem Austritt aus der Schule nützlich zu werden, amentgeldlich: der Gutsbesitzer des Orts, Hauptmann v. Löben, nimmt an der Förderung der heilsamen Anstalt, durch Darreichung von Lehrmitteln, der nöthigen Beheizung des Lokals in den Wintermonaten u. s. w., den regsten Antheil. — Rothenburg a. d. D., 10. Febr. Am 7. Februar wurde in Grünberg in der evangelischen Kirche eine Fahne aufgestellt, welche sich in dem Nachlasse der am 25. März in Grünberg verstorbenen Frau Gräfin Tauenzien Excell. vorgefunden und auf die Bitte des Pastors prim. Wolff, von dem einzigen Sohne derselben, dem Gen.-Major Grafen von Tauenzien-Wittenberg in Zrier, der Grünberger evangelischen Kirche als Andenken geschenkt worden war. Sie soll eine Erinnerung seyn an die verewigte edle Frau, so wie an die beiden Helden Tauenzien, Vater und Sohn, deren erster, Friedrich Bogislaw, der Retter Breslau's im August 1760, am 10. März 1790 starb, und in Breslau auf dem Tauenzien-Platze ruht, deren anderer, Friedrich Bogislaw Emanuel, der von der Eroberung Wittenbergs am 13. Januar 1814 den Namen Tauenzien von Wittenberg erhielt, am 20. Februar 1824 in Berlin starb. Ein gleiches ehrenvolles Andenken an die Obengenannten bewahrt auch unser Städtchen, indem die verewigte Frau Gräfin Tauenzien der hiesigen Schützengilde eine Standarte zum Geschenk machte, welche ihrem Gemal am 24. Mai 1814, als am Tage der Übergabe von Magdeburg, von dieser Stadt als Trophäe überreicht worden war. Sie trägt unter dem preuß. Adler eine Fahne, von Silber gewirkt und auf einer Seite in Gold gestickt "Friedrich Wilhelm Rex,"

auf der andern den schwarzen Adler, und ist mit goldenen Franzen und Quasten verziert. Diese historisch-merkwürdige Fahne soll unserer Schützengilde zur steten Zierde gereichen und ein herzlich liebevolles Andenken an die edle Geberin und deren glorreichen Gemal für immer bewahren. — Danzig, 16. Februar. Der hiesigen Gemeinde der Alt-Lutheraner sind die Versammlungen untersagt worden. Am 14. v. waren, da, trotz des Verbotes, sich die Gemeinde am 12. wieder versammelt hatte, die Zugänge zu dem Saale des russischen Hauses von Polizei-Beamten besetzt, die Jedem freundlich bedeuteten, der Saal sey geschlossen. Der Prediger der Gemeinde, Ehrenström, hatte aber einen Herold an der Ecke der Holzgasse aufgestellt, welcher seinen Anhängern als Wegweiser diente, und sie nach einem Hause der Breitgasse hinschickte. Vor diesem Hause hatte sich indes eine Volksmasse von mehreren Hunderten versammelt, welche die Sectirer mit Hurrah und Schneebällen empfing, so daß mehrere kläglich die Flucht ergreifen mußten. Eine schlimme Aufgabe war zuletzt, Hrn. Ehrenström, bei der Furcht, daß gegen ihn die Wuth auf das Heftigste losbrechen würde, ungefährdet fortzubringen. Es ward daher ein Schlitten herbeigeholt, ein Polizei-Commissar setzte sich mit Hrn. Ehrenström rasch ein, und so fuhren sie nach Weichselmünde, von dem Halloh des Laufens und einigen nicht tödtlichen Kugeln aus Schnee verfolgt. In Weichselmünde erholte sich Hr. Ehrenström wieder von seinem Schreck, und begab sich, im Schutze der Dunkelheit, in welcher sein Geist zu wandeln gewohnt ist, Abends wieder nach der Stadt. So endete hoffentlich diese Sectirerei mit einer improvisirten Flucht ihres Propheten. — Der Invaliden-Unteroffizier Rothelius wurde am vergangenen Sonabend der Retter von vier Menschenleben. Als ihn nämlich seine ighen Berufsgeschäfte zu einer Wohnung in der Rittergasse führten, und er vergebens mehrmals an dieselbe klopfte, wurde ihm endlich die Thür von einem Knaben geöffnet, der aber in denselben Augenblicke niederstürzte, da ein erstickender Kohlendampf ihm das Bewußtsein raubte. Rothelius eilte die Treppe hinauf, um die Ursache des Dampfes zu ermitteln, und fand in einer Stube ein glimmendes Kohlenbecken, in dessen Nähe ein betäubtes Kind mit halb verbranntem Körper lag. Nachdem er das Kind so rasch wie möglich an die frische Luft gebracht hatte, hörte er oben ein Wimmern und fand in derselben Stube zwei ganz kleine Kinder in Betten liegen, die vom Kohlendampf und von dem Geruch der verbrannten Kleider bereits so angegriffen waren, daß sie mit dem Tode rangen. Auch

ur Beförderung
anderen großen
vertrauen, deren
sich nicht mehr
nicht aufgehört,
ihre Opfer und
Todes ist die
untertäppischen
um sich gegri-
en hat; ja man
einen Gordon

gen.

igen Geist.
besonderer Be-
von H. F. G.

ommission, zu
Anstalt zur Er-

uchhandlung.

Wirtschaft aus
zu verkaufen.
ntz melden.
Februar 1841.
Wenzel.

er-Stage von
und Holzstall
werden kann.

abatb.

eine Oberstube
April 1841 ab
m.

ctoriums wer-
ourcen-locale
edurch vorläu-
örster.

en Publikum
sicht an alle
Arbeit über-
atur an Holz-
Bebienung
Zufriedenheit

r 30g.

unbemittelter
ausgestattet,
zu erlernen,
man in der